№ 149. Donnerstag, den 30. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

nseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. Juni.

Der Kaiser hörte nach einer recht gut erbrachten Nacht gestern den Vortrag es Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen erponcher, sowie des Polizeipräsidenten Frhrn. . Richthofen, ertheilte Mittags dem Chef der dmiralität, v. Caprivi, eine Audienz und ar-eitete vor dem Diner noch längere Zeit mit em Chef des Militärkabinets v. Albedyll. — Sofern die Witterung sich wärmer und günstiger estaltet und der Regen nachläßt, gedachte der aiser Nachmittags in Begleitung des Flügel-djutanten Oberst v. Broesigke, wiederum eine Ausfahrt zu unternehmen. — Die Nachricht, aß der Kaiser bereits am nächsten Sonnabend ach Bad Ems abreisen würde, bestätigt sich icht. Der Kaiser hat für seine diesjährigen Sommerreisen überhaupt definitive Bestimmun-en noch nicht getroffen.

— Für den deutschen Kronprinzen, der es mit seiner Kur sehr ernst nimmt, ist, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, bei den letzt-ägigen Festlichkeiten die Kronprinzessin einge-reten. Der Kronprinz selbst hat seit Mittwoch Nachmittag an keinen seine Kur beeinträchtigenden Dingen mehr theilgenommen, fährt aber häufig, ei es im Wagen, sei es im Sonderzug, zu Dr. Morell Mackenzie nach London. Im übrigen verläuft das Leben des hohen Herrn ungefähr ebenso, als ob er sich in Potsdam oder Berlin befände, ausgenommen etwa die noch häufigeren Spaziergänge und Spazierfahrten, zu denen die ländlich anmuthige Umgebung von Norwood ganz besonders einladet. Anfang Juli wird der Kronprinz mit Gemahlin und Töchtern nach der Insel Wight übersiedeln. Obwohl noch nichts Genaues darüber bestimmt ist, nimmt man an, daß der Kronprinz auf der Insel Wight Gast der Königin sein und daß die letztere gleichzeitig in Osborne Aufenthalt nehmen werde. Der Tag der Abreise ist noch nicht bestimmt, aber schon die Thatsache, daß der Kronprinz eine längere Entfernung von dem, seine jetzige Kur leitenden Dr. Mackenzie für zulässig erachtet, beweist, daß er und seine ärztlichen Rathgeber mit dem bisherigen Verlauf dieser Kur zufrieden sind. Entsprechend der Einrichtung, daß unser Kronprinz dem Namen nach im Buckingham-Palast wohnt, empfängt er in Norwood gar keine Besuche, die irgendwie seine blos der Gesundheit gewidmete Lebensweise und Tageseintheilung stören könnten.

— Die „Kreuzztg.“ beschuldigt die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft lügnerischer Beantwortung einer Anfrage des Staatsministers v. Böttícher. Das hängt so zusammen. Am 21. d. Mts. klagte die „Kreuzztg.“ über Beisse-Spekulanten in Roggen an der Berliner Produktenbörse. Große Quantitäten Roggens schlechtester Qualität würden vom Asow'schen Meere importirt, um den Roggenpreis zu drücken. Und dem fügte sie hinzu: „Es wird uns eine Probe dieser Schundwaare überreicht. Wer sich dafür interessirt, kann sich auf unserem Bureau überzeugen, wie unglaublich schlecht diese Waare nach Aussehen und Genuß ist.“ Da der Berg nicht zu Mohammed kam, so ist Mohammed, d. h. die „Kreuzztg.“ zum Berge, d. h. zum Handelsminister in Vertretung v. Böttícher gegangen und dieser hat die „Probe“ der „Kreuzztg.“ dem Präsidium der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft vorgelegt mit der Frage, ob nach den Gebräuchen der hiesigen Produktenbörse Roggen von der in Rede stehenden Qualität als lieferbar und handelsfähig erklärt werden würde oder ob Roggen von solcher Beschaffenheit etwa schon als lieferbar erklärt worden sei. Die Antwort auf beide Fragen ist verneinend ausgefallen unter Bezugnahme darauf, daß nach dem hiesigen Handelsgebrauch, der auch in den Schlußbedingungen der hiesigen Börse festgelegt sei, hier nur „guter und gesunder“ Roggen zur Ablieferung komme. Die „Kreuzztg.“ gesteht zwar zu, daß die von ihr eingelieferte Probe „vielleicht“ nicht für lieferbar erklärt werden würde, nichts desto weniger hat sie dem Handelsminister diese Probe eingeschickt, um den sog. „Baisse-Spekulanten“ in Roggen das Handwerk zu legen. Die Denunziation, welche der „Kreuzztg.“ zugegangen war, ging allem Anschein nach von einem, an der hiesigen Produktenbörse bestehenden Haussekonsortium für Getreide aus, welches in der Hoffnung auf eine baldige Erhöhung der Getreidezölle die Weizenpreise in die Höhe trieb. Wenn man das erst weiß, so kann man sich auch den angesichts der politischen Lage und des nahen Schlusses der Session unbegreiflichen wiederholten Nothschrei der „Kreuzztg.“ nach sofortiger Erhöhung der Getreidezölle erklären. Das Scheitern der Pläne des Haussekonsortiums, dessen Hintermänner in einem hochadligen Klub zu suchen sind, war durch den Schluß der Reichstagssession und die günstigen Erntenachrichten genügend motivirt. Die Behauptung, daß die Ankunft einiger Dampfer mit Roggen vom Asow'schen Meere in Hamburg, deren Ladung sich als von feuchterer Qualität erwiesen, den Preis an der Berliner Produktenbörse gedrückt habe, ist schon deshalb nicht zutreffend, weil der größte Theil dieses Roggens nach den Bestimmungen der Berliner Produktenbörse nicht lieferbar war. Das die „Kreuzztg.“ sich hinterher erlaubt zu behaupten, es sei notorisch, daß sehr oft Posten von sehr zweifelhafter Qualität (hier) für lieferbar erklärt worden seien, ändert an der Sache nichts. Der Versuch, den hiesigen Preisen durch die Androhung eines Einschreitens der Behörden aufzuhelfen, ist gründlich mißlungen. Die Konsumenten würden selbstverständlich die Kosten und auch die Erfolge des Haussekonsortiums der Kartellbrüderschaft in den höheren Mehlpreisen haben tragen müssen.

— Das Programm für die diesjährigen großen Flottenmanöver ist nunmehr für die nächsten zwei Monate endgiltig festgestellt. Die Hauptübungen in der Ostsee werden in der letzten Woche des Juli und in der ersten Hälfte des August in der Danziger Bucht stattfinden, wie aus den folgenden Dispositionen ersichtlich: Das Panzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Oldenburg“ sowie dem Aviso „Pfeil“ ist gestern von Kiel nach der Neustädter Bucht abgegangen, wo große Schießübungen mit schweren Geschützen, Revolverkanonen und Gewehren absolvirt werden sollen. 20. bis 23. Juli Fahrt nach Danzig in Verbindung mit Rekognoszirung der Küste Mecklenburgs und Pommerns, 24. Juli bis 15. August Schießübungen, Landungsmanöver, Uebungen mit Torpedobooten, Schulschießen mit Geschützen, Uebungsschießen mit Geschützen, Gefechtschießen in der Danziger Bucht, 16. August Rückfahrt nach Kiel. Von dem Schulgeschwader wird die Kreuzerfregatte „Gneisenau“ die Rhede von Danzig verlassen, ehe das Panzergeschwader dort eintrifft. Das Schiff wird am 14. Juli von Danzig nach Kiel in See gehen. Dagegen wird die Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“ noch bei Ankunft des Panzergeschwaders in Zoppot sein. Das Schiff geht von dort am 1. August nach Kiel zurück. Die Kreuzer-Fregatte „Moltke“ verläßt am 25. Juli Swinemünde und geht nach Kiel in See. Die Kreuzer-Fregatte „Stein“, das Flaggschiff des Geschwaders, bleibt bis zum 5. August im Kieler Hafen. Am 6. August geht das ganze Schulgeschwader direkt nach Danzig und verbleibt auf der dortigen Rhede bis zum 15. August. Die Torpedobootsflotille wird bis zum 20. Juli im westlichen Becken der Ostsee üben. Am 21. Juli geht die Flottille von hier nach Swinemünde und am 23. Juli von dort nach Danzig, wo dieselbe fast gleichzeitig mit dem Panzergeschwader eintreffen und bis zum 15. August verbleiben wird.

— Der Bürgermeister und Reichstagsabgeordnete Jaunez aus Saargemünd ist, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, aus dem Amte als Mitglied des elsaß-lothringischen Staatsraths entlassen.

— Wie jetzt aus Köln gemeldet wird, ist zum Präsidenten des dortigen Oberlandesgerichts nicht der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht v. Luck, sondern der Präsident des Kieler Oberlandesgerichts, der frühere Obertribunalsrath Struckmann ernannt worden.

— In diplomatischen Kreisen wird, wie die „Kreuz-Ztg.“ wissen will, erzählt, daß weder die russische noch die österreichische Regierung in diesem Jahre beabsichtige, Einladungen an fremdländische Offiziere zu den Manövern ergehen zu lassen.

— Der von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft erstattete Bericht über den Handel und die Industrie von Berlin im Jahre 1886 ist soeben ausgegeben worden. Der Bericht erwähnt, daß das Steigen einiger Preise im 2. Halbjahre belebend auf den Handel und all-

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

51.) (Fortsetzung.)

„Es ist das eine traurige Genugthuung, welche Sie mir damit gegeben haben, Malvina. Erst opferten Sie meine Liebe der Ehrsucht — dann Jenen wieder der Liebe zu mir — und Sie, liebe Freundin, das verhehlen Sie sich nicht — verloren gleichfalls.“

„Harald — Sie können nicht so grausam sein, mir ewig zu zürnen.“

„Ich zürne ja nicht mehr, aber was kann ich dafür, daß es mir unmöglich ist, zu vergessen!“

„Dann vergeben sie auch nicht! Harald, seien sie nicht unbarmherzig! Auch Gott vergiebt dem bereuenden Sünder; wollen Sie allein so strenge, so unversöhnlich richten?“

„Nein, Sie mißverstehen mich, Kousine! Schon bei unserem ersten Wiedersehen bot ich Ihnen meine Freundschaft. Würde ich das gethan haben, wenn ich noch Zorn gegen Sie hegte?“

„Freundschaft“ — sprach sie geringschätzend, „Ihre Freundschaft genügt mir nicht, lieber will ich Ihren Haß, als dieses schwächliche Gefühl.“

„Aber ich kann Ihnen kein anderes mehr bieten.“

„Harald — gedenken Sie Ihrer Schwüre; was ist aus Ihrer Liebe geworden!“

„Malvina“, sprach er ernst, in ihr schönes, erregtes Antlitz schauend, „aus Schutt und Asche schlägt keine Flamme mehr auf. Sie selbst löschten dies heilige Feuer, zerstörten den Altar, auf dem es gebrannt — und nun verlangen Sie, einem schmollenden Kinde gleich, das sein Spielzeug zerbrochen und weint, weil es nicht eben so schnell wieder ganz werden will, daß ich Sie lieben solle wie einst? — Todte Liebe aber, das ist eine traurige Wahrheit, Malvina, kann auch ein Gott nicht zu neuem Leben wecken.“

Die junge Frau brach in einen Strom von Thränen aus.

Harald ward verlegen; solchen Argumenten gegenüber verstummt auch die bereteste Beweisführung. Er bat denn auch mit sanfter Stimme, Malvina möge sich zu fassen suchen, und wollte sie zu einem alterthümlichen Lehnstuhle führen, damit sie ruhen und sich allmählich beruhigen könne.

Sie ließ sich auch von ihm leiten wie ein Kind; hoffte sie doch, daß ihre Thränen ihn rühren und eine ihr günstigere weiche Stimmung erzeugen würden. — Malvina war so verwöhnt durch die Huldigungen der Männer und hatte Letztere so oft schwach gesehen, daß sie kaum glauben konnte, Harald werde eine Ausnahme machen. Das wäre auch wohl kaum der Fall gewesen, wenn nicht eine innige und reine Liebe, die in dem Augenblick an Stärke und Kraft gewann, wo Harald sich wieder geliebt wußte, ihn gestählt hätte gegen solche Verführungskünste.

Nachdem die schöne Wittwe noch ein wenig geweint und geseufzt hatte, trocknete sie ihre Thränen, und die Augen aufschlagend fragte sie mit reizender Naivetät:

„Wie kann aber die Liebe sterben, und warum — bin ich denn plötzlich so häßlich geworden?“

Harald, den die Thränen des lieblichen jungen Wesens bewegt halten, trat, unangenehm berührt durch diese Koquetterie, zurück und entgegnete fast streng:

„Wenn ich nur Ihre Schönheit geliebt hätte Malvina, dann würde ich jetzt allerdings versöhnt zu Ihren Füßen liegen — aber denken Sie nicht so niedrig von mir. Ohne Achtung, ohne Vertrauen kann ich mir Liebe nicht denken, und ein solches Gefühl würde den heiligen Namen auch nicht verdienen.“

Zornbebend erhob sich die junge Frau.

„Soll das heißen, daß Sie mich weder achten, noch mir vertrauen können?“

Er wandte sich achselzuckend zur Seite, ein „Ja“ schwebte auf seinen Lippen, aber er hatte doch nicht das Herz es auszusprechen.

„Harald!“ rief Malvina außer sich, ihn mit ihren Armen umschlingend, das kann Dein letztes Wort nicht sein, ich wiederhole Dir, daß ich Dich, nur Dich geliebt habe, daß Tergukaschoff mir gleichgültig, ja widerwärtig war, daß ich jenes böse Wort tausendmal bereut —“

„Genug — genug,“ unterbrach hastig der Baron und seine Brauen zogen sich drohend zusammen. „Erinnern Sie mich nicht an jene schmähliche Szene. Ich biete mein Herz nur einmal einem Weibe; schlug sie es aus — noch dazu um eines Unwürdigen willen — dann sind wir geschieden für immer!“

Malvina stieß einen Schrei aus; auf das Aeußerste gereizt durch diesen hartnäckigen Widerstand, stürzte sie der Glasthür zu, die auf den Altan führte, und dieselbe mit Heftigkeit aufreißend, rief sie drohend:

„Man sagt Deinem Geschlechte ja nach, daß es böse und grausam ist gegen schwache Frauen! Nicht umsonst heißt diese Veste „das Schloß des Blaubart.“ — Wohlan, tödte mich schnell, und weide Dein Auge nicht an langsamen Martern — ich will sterben, gleich der unseligen Adelgunde — und dieser Raum soll statt einer Stätte der Versöhnung noch einmal der Schauplatz einer Verzweiflungsthat sein!

Ehe jedoch das zierliche Füßchen Malvinens die morschen Balken betrat, zwischen deren Lücken man hinabschauen konnte in die grause Tiefe, hatte Haralds Hand ihr Gewand erfaßt, und sie ziemlich unsanft zurückziehend, sprach er zornig:

„Frau Gräfin — wir befinden uns nicht auf den Brettern der großen Oper, und wenn es Ihnen gelüstet, Komödie zu spielen, dann ersuche ich Sie, sich einen geeigneteren Platz dazu auszusuchen. Es ist meine Pflicht, dieses Gemach, durch die traurigsten Erinnerungen geheiligt, vor Entweihung zu schützen.“

mählig auch auf die betreffenden Industriezweige gewirkt habe. Den ersten Anstoß zu einer besseren Wendung habe der zunehmende Bedarf der Vereinigten Staaten Nordamerika's gegeben. Das weitere Sinken des Zinsfußes und die immer noch zunehmende Vorliebe des Kapital besitzenden Publikums für Renten-Papiere, sowie die starke Ansammlung müßiger Kapitalien in den Banken, bewiesen, daß Handel und Industrie den Zeitpunkt für neue Unternehmungen noch nicht für gekommen erachteten. Zu den Klagen der Landwirthe in Deutschland bemerkt der Bericht, die Landwirthe in Rußland und Oesterreich-Ungarn seien noch vielmehr berechtigt zu klagen, da diese Länder hauptsächlich auf den Export ländlicher Produkte angewiesen seien. Der Bericht fügt dann folgende beherzigenswerthe Bemerkung hinzu: „Der Getreide-Export dieser Länder ist im Jahre 1886 sehr stark zurückgegangen, und ein wesentlicher Grund dieses Rückganges liegt in der zunehmenden Absperrung dieser Länder gegen die Einfuhr industrieeller und Handelsartikel ihrer Nachbarn. Denn die Grundlage alles Vortheil bringenden Austausches ist Gegenseitigkeit; wer sich gegen die Produktionen anderer Nationen absperren zu können glaubt, verliert mehr und mehr auch den Absatz der eigenen Produkte."

— Der Bundesrath hat den Innungsverbänden „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen", sowie dem „Bund deutscher Schmiede-Innungen", beide in Berlin, auf Grund des § 104 h der R. G. Ord. Korporationsrechte ertheilt.

— „Weder gehauen noch gestochen" war nach einem agrarischen Bericht aus Hannover die Erklärung, welche bei der Sommerversammlung des land- und forstwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für das Fürstenthum Lüneburg in Soltau am 21. Juni der Regierungspräsident Lodemann-Lüneburg abgab, indem er, ohne ein absprechendes Urtheil über Kornzölle fällen zu wollen, doch darauf hinweisen zu müssen glaubte, „daß alle Hülfe von Außen nur geringe Bedeutung haben könne gegen die von innen, aus dem eigenen Betriebe heraus gewonnene Hebung der Gesammtverhältnisse. Die ganze Versammlung wird als „welfisch-ultramontan-freisinnige Mache" abgethan.

— Die Bataillone der vier neu errichteten preußischen Regimenter haben die Bezeichnung I., II. und III. Bataillon erhalten; ebenso werden die Bataillone derjenigen Regimenter, welche durch ein neuformirtes viertes Bataillon verstärkt worden sind, als I., II., III., bezw. IV. Bataillon bezeichnet. Die Benennung „Füsilier-Bataillon" kommt demgemäß, soweit sie vordem bei diesen Regimentern bestanden hat, nunmehr in Fortfall. Die Kompagnien der aus 4 Bataillonen bestehenden Regimenter werden von 1 bis 16 durchnummerirt. Die Benennung der Bataillone als I., II. und Füsilier-Bataillon besteht zur Zeit noch bei allen Infanterie-Regimentern fort mit Ausnahme der obengenannten neuen Regimenter Nr. 135, 136, 137 und 138, sowie der Regimenter mit 4 Bataillonen. Die Mannschaften der ersteren heißen durchweg, die der letzteren, soweit die betreffenden Regimenter nicht „Füsilier-Regimenter" sind, „Musketiere", wie die Mannschaften der beiden ersten Bataillone aller übrigen Infanterie-Regimenter, mit Ausnahme der Garde und Grenadier-Regimenter Nr. 1 bis 12. Möglicher Weise dürfte die Bezeichnung „Musketier" für die gesammte Infanterie eingeführt werden, sobald die gleichmäßige Ausrüstung derselben mit schwarzem Lederzeug durchgeführt sein wird, abgesehen von den ursprünglichen Füsilier-Regimentern, der Garde-Infanterie und den Grenadier-Regimentern 1 bis 12. Die Garde und die genannten Grenadier-Regimenter behalten bekanntlich nach wie vor bei den beiden ersten (Grenadier-) Bataillonen das weiße Lederzeug bei und werden die Mannschaften jedenfalls die Benennung als „Grenadiere" bezw. für das dritte Bataillon „Füsiliere" nicht verlieren.

— Bei Herrn Hinze und bei seinen politischen Freunden sind zahlreiche Zuschriften eingegangen, welche von dem tiefgehenden Eindruck Zeugniß geben, die der ehrengerichtliche Spruch gegen Herrn Hinze gemacht hat, und der Gedanke, dem Gemaßregelten eine Kollektiv-Kundgebung größeren Umfanges zu widmen, bedarf nur der Anregung, um verwirklicht zu werden.

— Auch das Militärwochenblatt ist, wie heute das „Bln. Tgbl." bemerkt, bisweilen interessant. Wer die letzte Nummer desselben durchblättert, findet daselbst unter Beförderungen: Baron v. Ardennes, Rittmeister à la suite des Husarenregiments Nr. 11, unter Belassung in seinem Verhältniß als Adjutant des Kriegsministers und unter Versetzung zum Kriegsministerium à la suite desselben, zum Major befördert. Es ist noch nicht gar lange her, als Herr v. Ardennes im Duell den Amtsrichter Dr. Hartwich in Düsseldorf, einen Mann, von dem man noch auf anderen Gebieten, als auf dem der Judikatur, Erwartungen für die Zukunft hegte, erschoß. Man kennt die Veranlassung des Duells und nur Blasphemie könnte in dem Ausgange desselben ein Gottesgericht sehen. Herr v. Ardennes wurde zu sechsmonatlicher Festungsstrafe verurtheilt, verbüßte einen Theil derselben, wurde begnadigt und ist jetzt befördert. In derselben Nummer des Militärwochenblatts heißt es unter Abschiedsbewilligungen: v. Uechtritz und Steinkirch, Sekondelieutenants vom Garde-Kürassierregiment ausgeschieden und zu den Offizieren der Garde-Landwehrkavallerie übergetreten. Herr von Uechtritz hat sich bekanntlich mit einer Tochter des Herrn v. Bleichroeder verlobt, und man spricht bereits von der demnächstigen Verabschiedung des Herrn v. Uechtritz. Vor Jahren besprach man die Versetzung des Grafen Eulenburg, Offizier im Regiment Gardes du Korps, in ein hessisches Husarenregiment, der eine Tochter des Begründers des Bazar geheirathet hatte.

— Bei den gestern in Baiern stattgefundenen Landtagswahlen wurde in München I der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Stauffenberg, den die Nationalliberalen in seinem früheren Wahlkreise Kaiserslautern bekämpft hatten, zum Abgeordneten gewählt.

— Die berühmte Altersversorgung für die Arbeiter, welche schon jetzt in der gesammten Regierungspresse und nationalliberalen Presse als die „Krönung des sozialpolitischen Gebäudes" bezeichnet wird, beläuft sich nach allem, was die „Freis. Ztg." hört, auf die Zusicherung einer Rente von noch nicht $33^1/_2$ Pfennigen pro Tag, welche Summe noch dazu in der Regel erst vom 70. Lebensjahre ab ausgezahlt werden soll. Ein solcher Reichsrentner wird also zu wenig zum Leben und auch nicht zu viel zum Sterben übrig haben.

Köln a. Rh., 27. Juni. Die bei der Entgleisung in Mülheim Verletzten (gegen 20 an der Zahl) haben glücklicher Weise nur leichte Verwundungen davongetragen; sie wurden zum Theil an der Unglücksstelle, wo sofort ärztliche Hilfe zur Hand war, zum Theil in Spitälern in Köln und Mülheim verbunden und haben meist ihre Reise fortgesetzt. Etwas schwerer verletzt sind nur Frau Heimann und deren Tochter aus Berlin; dieselben befinden sich im Dreikönigsspital zu Mülheim. Leichte Verwundungen erlitten ein Herr Rommel aus Düsseldorf am Oberarm, drei andere Herren am Knie, am Daumen und am Kopf; zwei Damen aus Polen trugen gleichfalls Kopfwunden davon, eine aus Warschau wurde innerlich verletzt. Der Unfall ist so glimpflich verlaufen, weil die Waggons nur umkippten, aber nicht eingedrückt wurden. Der Verkehr ist nach Herstellung eines Nothgeleises wieder eröffnet. Die Entgleisung wurde durch Aufstoßen auf eine falschgestellte Weiche veranlaßt. Die Maschine ist unbeschädigt.

Ausland.

Petersburg, 27. Juni. An alle Preßorgane der Residenz soll durch Rundschreiben von der Oberpreßverwaltung die Weisung ergangen sein, sich der Angriffe gegen die dort weilenden, am russischen Hofe beglaubigten fremden Botschafter und Gesandten zu enthalten und überhaupt dieselben mit gebührender Achtung in der Presse zu behandeln. Diese Ermahnung soll durch die Ausfälle der „Nowoje Wremja" gegen den Fürsten Bismarck, den sie offen anklagte, überall in der Welt Spione zu unterhalten, hervorgerufen worden sein. General Schweinitz beschwerte sich hierüber beim Ministerium des Innern.

Wien, 27. Juni. Die Auszeichnungen des Königs Milan durch unseren Hof sollen ausschließlich seinen gesunkenen Muth und sein Ansehen in Serbien wieder befestigen. Der König will nun doch zur Erholung länger in Oesterreich bleiben und wird wahrscheinlich in Baden Aufenthalt nehmen. Ristiks soll, von dem russischen Minister-Residenten Persiani unterstützt, Aussicht haben, die Königin Natalie nach Belgrad zurückzuführen.

Wien, 28. Juni. Gestern hat sich vor dem Wiener Schwurgericht ein merkwürdiger Prozeß abgespielt; der Arbeiter Georg Czermak wurde im Januar vom Schwurgericht wegen der vermeintlichen Ermordung seiner Frau mit acht gegen vier Stimmen schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Vertheidiger erwirkte indeß eine neuerliche Verhandlung wegen des Falles, und gestern wurde Czermak von demselben Schwurgericht einstimmig freigesprochen und sofort freigelassen.

Sofia, 28. Juni. Die Wiener „Pol. Corr." meldet von hier: Die bulgarische Regierung theilte den Vertretern der Mächte mit, daß die Sobranje lediglich sich mit Verwaltungsangelegenheiten befassen werde.

Konstantinopel, 27. Juni. In der sogenannten kretensischen Frage ist dadurch ein Schritt nach vorwärts geschehen, daß die mündlichen Verhandlungen zwischen der Pforte und der in Konstantinopel weilenden christlichen Abordnung der Kretenser thatsächlich begonnen haben. Die wichtigsten der von den Kretensern aufgestellten Forderungen sind die folgenden: 1) die finanzielle Frage; 2) das Verlangen, daß die absolute Stimmenmehrheit in der Nationalversammlung zur Abänderung bestehender Gesetze genügen soll, und 3) die Forderung, daß die Beamtenstellen im Allgemeinen wie auch die Plätze in der National-Versammlung nach dem wirklichen Zahlenverhältnisse zwischen der christlichen und mohamedanischen Bevölkerung der Insel geregelt werden sollen. Bisher wurde zwar keine Einigung erzielt, doch dürften nach Ansicht unterrichteter Kreise die Verhandlungen zu einem für beide Theile befriedigenden Kompromiß führen, da man in Pfortenkreisen speziell in dieser Sache nur das Gedeihen und die Wohlfahrt der Insel im Auge zu haben versichert.

Paris, 28. Juni. General Boulanger ist zum Kommandeur des 13. Armeekorps, dessen General-Kommando in Clermont steht, ernannt worden. — Wie aus Algier gemeldet wird, entstand am 26. Juni in Biskra zwischen Spahis und Marokkanern, welche bei den Eisenbahnarbeiten beschäftigt sind, ein Streit. Gegen 100 Marokkaner griffen eine Patrouille an und machten von der Feuerwaffe Gebrauch. Die gegen sie entsandten Truppen tödteten alsdann 10 Marokkaner, verwundeten mehrere und verhafteten gegen 30; von den Spahis wurden mehrere verwundet und einer getödtet. Die Ruhe ist wiederhergestellt. — Im Theater Lafayette zu Rouen brach in vergangener Nacht nach der Vorstellung Feuer aus. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Paris, 28. Juni. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Vorberathnng der verschiedenen Anträge bezüglich des Verhältnisses der in Frankreich lebenden Ausländer hörte gestern den Minister Flourens, welcher auf Grund der Handelsverträge sich gegen die Vorschläge aussprach, von den Fremden eine Aufenthaltssteuer zu erheben und sie von der Theilnahme an Submissionen auf Lieferungen für den Staat auszuschließen. Infolge dieser Bemerkungen des Ministers faßte die Kommission einen neuen Antrag ab, wonach jeder Ausländer nur verpflichtet sein soll, eine Erklärung bezüglich des Aufenthaltsortes abzugeben und seine Identität nachzuweisen. Außerdem soll jeder in Frankreich lebende Ausländer dieselbe Taxe für die Befreiung vom Militärdienst zahlen wie die Franzosen. Minister Flourens erklärte, daß ihm dieser Vorschlag keineswegs den Verträgen zuwiderzulaufen scheine.

London, 27. Juni. Bezüglich der englisch-türkischen Konvention über Egypten erklärte gestern im englischen Unterhause Fergusson, Unterstaatssekretär des Auswärtigen, die ottomanische Regierung habe den lebhaften Wunsch ausgedrückt, daß die Ratifikation der Konvention auf den nächsten Montag festgesetzt werde; obschon eine so lange Verschiebung sonst nicht üblich sei, habe es die englische Regierung doch für angemessen gehalten, dem Gesuche der Pforte zu entsprechen. In der That hat es gegenwärtig den Anschein gewonnen, als sollte es den vereinten französisch-russischen Machinationen nicht gelingen, den Sultan an der Ratifikation zu verhindern. Ausschlaggebend ist in dem vorliegendem Falle die Geneigtheit der Zentralmächte, den Vollzug der Ratifikation zum Mindesten durch vollkommen passives Verhalten zu begünstigen. Bis nächsten Montag freilich ist noch viel Zeit und man würde also trotz alledem nicht sonderlich überrascht sein, wenn sich die Pforte inzwischen gegentheiligen Einflüssen zugänglich erwiese.

London, 27. Juni. In Dublin findet die festliche Begehung des Jubiläums der Königin Victoria nachträglich statt. Die wenig angenehme Aufgabe, die Königin bei derselben zu vertreten, ist zweien ihrer Enkel, den Prinzen Albert Victor und Georg, Söhnen des Prinzen von Wales zugefallen. Dieselben trafen gestern in Dublin ein und wurden von dem größten Theile der Bevölkerung mit Ehrerbietung empfangen, während aus der Menschenmenge auf dem Wege zum Schlosse sich auch Pfeifen vernehmen ließ. Die Stadtbehörde nahm an dem Empfange nicht Theil.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 28. Mai. Zu Ehren des neu einzuführenden Herrn Bürgermeisters Hartwig findet Mittwoch, den 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Saal des hiesigen Hotels „Deutscher Hof" ein Festessen statt.

P. **Schneidemühl,** 27. Juni. Heute Nachmittag ertrank der Sohn des Händlers Traugott Schulz, Namens Georg, in der Küddow beim Baden. Der Knabe war von seinen Eltern zur Schule geschickt, zog es aber vor mit anderen seiner Schulkameraden die Schule zu schwenzen. Man kann sich den Schreck der Eltern denken, als der Knabe als Leiche nach Hause gebracht wurde. Sofort wurde ärztliche Hilfe herbeigerufen und Belebungsversuche angestellt, leider blieben dieselben erfolglos. — Heute hielt der Königliche Kreis-Schulinspektor Pensky von hier mit den Lehrern der ihm unterstellten Schulen in Schmielau eine Konferenz ab, in welcher Lehrer Lach aus Schmielau einen Vortrag über das „Telephon" hielt.

Danzig, 27. Juni. Der 21 Jahre alte Schlossergeselle Max Ehlert war mit der Catharina M. (Jungferngasse 9 wohnhaft) verlobt. Am Sonntag waren beide in Oliva. Abends beim Abschiednehmen an der Hausthüre der M. warf diese dem E. den Ring vor die Füße mit der Erklärung, nichts mehr von ihm wissen zu wollen. Gestern Mittag begab E. sich nun, mit einem 6-läufigen geladenen Revolver bewaffnet, in die Wohnung seiner Brant, feuerte 3 Schüsse auf sie und dann die übrigen 3 auf sich selbst ab, und zwar einen in den Mund. E. wurde schwer verletzt nach dem Stadt-Lazareth geschafft und dort aufgenommen, während die M. in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung sich befindet.

Marienburg, 27. Juni. Ein Theil der hier strikenden Zimmergesellen hat heute beim Zimmermeister Herrn Horn die Arbeit wieder aufgenommen und zwar unter der von ihnen gestellten Bedingung, 25 Pf. Lohn pro Stunde. (Nog. Ztg.)

Marienburg, 27. Juni. Es ist jetzt vom Handelsministerium die Genehmigung eingetroffen, hierselbst eine staatliche obligatorische Fortbildungsschule zu errichten, welche aus Staatsfonds unterhalten wird. Die Schule, welcher nach Maßgabe der hiesigen Verhältnisse ungefähr 220 Schüler angehören werden, soll, wie es heißt, eine achtklassige Eintheilung erhalten. Zum Besuch dieser Anstalt sind sämmtliche gewerbliche Arbeiter, Gesellen sowohl wie Lehrlinge, bis zum 18. Lebensjahre verpflichtet. (D. Z.)

Rehhof, 25. Juni. Gestern wurden die Pferde des Besitzers B. in Budzin durch den heranbrausenden Zug scheu und gingen durch. Zum Schrecken der Anwohner gingen die wilden Thiere über ein am Wege spielendes Kind hinweg, doch wurde dasselbe wie durch ein Wunder vor jedem Schaden bewahrt. Die Pferde, welche kurz vor Rehhof zum Stehen gebracht wurden, hatten kleinere Schäden an den Hinterbeinen davongetragen, der Wagen war total zerbrochen. (E. Z.)

Marienwerder, 27. Juni. Ein schweres Unglück hat heute die Falkenauer Niederung heimgesucht. Das Hochwasser der Weichsel hat den Sommerwall durchgerissen und die Außendeichländereien von Kl. Falkenau, Roßgarten und Küche überschwemmt. Die Ortschaft Kl. Falkenau besitzt ca. 6 Hufen kulmisch im Außendeich, welche fast durchgängig mit Getreide und Rüben bestellt waren. Der Verlust ist ein ungeheuer großer und wird schwer zu ertragen sein, da ja die Wunden, die den Niederungsbewohnern durch die Ueberschwemmung im Jahre 1884 geschlagen wurden, noch nicht geheilt sind. Unterstützung der Geschädigten ist dringend geboten, wenn nicht der Ruin manches fleißigen und thätigen Landmannes herbeigeführt werden soll. (N. W. M.)

Mühlhausen, 28. Juni. Die erwachsene Tochter eines Lehrers in der Nähe hat sich dadurch, daß sie eine Wunde an der rechten Hand, die sie sich beim Kiensplittern zugezogen, mit einem rothen Zeugstreifen verband, der wahrscheinlich mit Anilin gefärbt gewesen, eine gefährliche Blutvergiftung zugezogen. Trotz schleunig herbeigerufener ärztlicher Hilfe und mehrmaliger schmerzhafter Operationen zieht sich die Heilung sehr in die Länge. (K. H. Z.)

Allenstein, 26. Juni. Das dicht am Weichbilde unserer Stadt in der Nacht vom 4. zum 5. April d. J. an der Federhändlerin Riffke Ritterband begangene grausame Verbrechen hat zwar bis jetzt noch nicht seine Sühne gefunden, es ist aber der „Erml. Zeitung" zufolge berechtigte Hoffnung vorhanden, daß der Thäter der gebührenden Strafe nicht entgehen wird. Des verübten Raubmordes dringend

---

Malvina erwiderte nichts; sie war keines Wortes mächtig. Ihr Antlitz war leichenblaß geworden; nur in den Augen leuchtete es unheimlich auf; ihr Busen hob und senkte sich stürmisch.

„Vielleicht bedürfen Sie weiblichen Beistands," fuhr Harald ruhiger fort, „Ihre Aufregung läßt mich wenigstens darauf schließen, daß Ihre Nerven überreizt sind — ich werde die Beschließerin heraufschicken —"

„Meine Dienerin wartet meiner — senden Sie dieselbe" — unterbrach Malvina tonlos — „und jetzt — jetzt verlassen Sie mich!"

Harald verbeugte sich zeremoniell, dann verließ er schnell das Gemach.

In den dunkelnden Abend hinein eilten zwei Frauengestalten beflügelten Schrittes den Schloßberg hinab. Gräfin Walterskirchen hatte jede Begleitung abgelehnt; auf den Arm ihrer Dienerin gestützt, verließ sie das Schloß. Erst als sie sicher war, daß ihr Niemand folge, noch sie belauschen könne, ließ sie sich ermattet auf einem Felsstück nieder, das wohl schon öfter zur Ruhebank gedient haben mochte.

Johanna hatte noch keine Frage gethan; sie errieth aus Allem, daß der kühne Plan der Herrin mißglückt sei, und wollte diese nicht noch mehr erregen.

Still ließ sie sich zu ihren Füßen nieder, abwartend, wann Malvina sprechen würde.

Fortsetzung folgt.

verdächtig sind nämlich der Fleischermeister B. aus Jommendorf und der Maurer Z. gefänglich eingezogen. Es ist schon jetzt als erwiesen anzunehmen, daß B. in jener Nacht bis gegen 4 Uhr morgens nicht zu Hause gewesen, daß er schon am 5. April Morgens anderen Personen davon Mittheilung gemacht hat, daß die Ritterband ermordet sei, während sich in der Stadt erst gegen Abend das Gerücht von der Auffindung der Leiche verbreitete und die Identität der Getödteten erst am 6. April festgestellt worden ist, daß ferner B. am 7. April im Besitz einer bedeutenden Menge Geldes gesehen worden ist, und daß er sich am 4. April Morgens und Nachmittags auf dem Gehöfte der Ritterbandschen Wohnung befunden hat. Der Untersuchungsrichter des hiesigen königlichen Landgerichts fordert nun durch Plakate an den Anschlagsäulen in der Ueberzeugung, daß es bei einiger Bereitwilligkeit des Publikums gelingen werde, den Thäter vollständig zu überführen und dadurch die gefährde Sicherheit in unserer Stadt wieder herzustellen, alle diejenigen Personen auf, welche den Fleischermeister B. oder den Maurer Z. am Abend des 4. April gesehen oder gesprochen oder die Beschuldigten nach der That im Besitz nicht unbedeutender Geldmittel gesehen oder Darlehne erhalten oder sonst verdächtige Wahrnehmungen an ihnen gemacht haben, solche zur Anzeige zu bringen. (N. H. Z.)

Insterburg, 27. Juni. Heute begann hier die zur Feier des 100jährigen Bestehens des Hauptgestüts Trakehnen veranstaltete große Thierschau und landwirthschaftliche Ausstellung, beide recht reich beschickt. In der gleichzeitig hier abgehaltenen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Zentral-Vereins für Litauen und Masuren sowie in dem anschließenden Festdiner wurden die Verdienste des Hauptgestüts um Förderung der ostpreußischen Pferdezucht von dem Vorsitzenden Herrn v. Saucken eingehend gewürdigt.

Memel, 27. Juni. Gestern hatte der bei der St. Johanneskirche schon seit vielen Jahren wirkende und noch in bestem Mannesalter stehende Prediger Ebel die feierliche Einsegnung seiner Konfirmanden zu vollziehen. Nach Beendigung der Liturgie das Vaterunser betend, stockte derselbe plötzlich, taumelte gegen den Altar und mußte in die Sakristei getragen werden. Der Erkrankte, welcher sich in Behandlung zweier Aerzte befindet, soll, wie man erfährt, an der rechten Seite gelähmt sein. Herr Superintendent Habruker vollzog darauf die Einsegnung der Konfirmanden. (O. B.)

× **Inowrazlaw,** 27. Juni. Die „Ostd. Pr." schreibt: Mehrere Bromberger und Thorner Radfahrer nebst zwei Damen statteten gestern unserer Stadt einen kurzen Besuch ab. Dieselben kamen Vormittags um 1/2 10 Uhr hier an und fuhren nach Kruschwitz, von wo sie Nachmittags gegen 6 Uhr zurückkehrten. Nach kurzer Rast begaben sie sich nach Bromberg resp. Thorn zurück. (Wir verweisen hierbei noch auf unseren gestrigen Artikel unter Argenau.)

× **Inowrazlaw,** 27. Juni. Das Gut Swierkowice im Kreise Mogilno, welches 1400 Morgen umfaßt, bisher Herrn v. Suchorzewski gehörig, ist in dem Subhastationstermine von einer Polin, Frau v. Frezer, für 250 000 M. erstanden worden. Die polnische Rustikalbank in Posen, welche dies Gut zu Parzellirungen kaufen wollte, und ebenso ein Vertreter der Ansiedelungskommission, boten gleichfalls auf das Gut; doch trat die Rustikalbank, nachdem sie bis 226 000 M. gegangen war, zu Gunsten der Frau v. Frezer zurück; der Vertreter der Ansiedelungskommission ging bis 246 000 M., und wurde schließlich von Frau v. Frezer überboten. So theilen die polnischen Zeitungen mit. — Vor einigen Tagen ist einem Bärenführer ein Bär entlaufen und treibt sich dieses Thier in der Nähe der Ortschaften Popowo, Zlotowo und Ostrowo am Goplosee umher. Die Bestie hat bereits großen Schaden angerichtet, u. A. dem Propsteipächter in Ostrowo ein halbes Dutzend Schafe aus der Herde geschleppt. Alle Bemühungen, des Thieres habhaft zu werden, sind bis jetzt resultatlos geblieben, obgleich eine große Anzahl von Besitzern eine förmliche Jagd auf dasselbe gemacht haben. (Pos. Ztg.)

Nakel, 27. Juni. Gelegentlich der Anwesenheit des Erzbischofs Dr. Dinder hierselbst herrschte, wie das „W. V." berichtet, bei der Feierlichkeit in der Kirche ein solches Gedränge, daß ein 14jähriges Mädchen erdrückt und ein kleineres Kind schwer verletzt wurde.

Lokales.

Thorn, den 29. Juni.

— [Patent.] Dem Primaner Studte in Inowrazlaw ist ein Patent für eine Neuerung an Pantelegrahen ertheilt und von Hrn. Johannes Reimann zu Lauenburg in Pommern ein solches auf eine Neuerung an Pferdegeschirren angemeldet worden.

— [Weinpantscher.] Gegen die süddeutschen Weinpantscher gehen jetzt die Gerichte energisch vor, es folgen Verurtheilungen derselben fort und fort; jüngst wurde gegen einen solchen, namens Nithart, zu Rüdesheim vom Landgerichte zu Mühlhausen wegen Vergehen gegen das Nahrungs- und Genußmittelgesetz in mindestens 50 Fällen und in mindestens 30 der gedachten 50 Fälle wegen Betruges eine Gefängnißstrafe von einem Monat und eine Geldstrafe von 30,000 M. event. eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren erkannt. Die „Königsb. Hart. Ztg." berichtet, daß Nr. 5 gefälschter sog. Weine, wie es die Verhandlung ergeben, auch (wohl nur an Private) nach Ostpreußen versendet worden ist; dieser Wein war ein Gemisch, das aus Wasser Galläpfeln, Sprit, Glycerin, Lindenblüthe, Weinsäure und dergleichen Materialien hergestellt wurde. Es mahnt solches Vorkommniß das Publikum, von den sogenannten „Direktbezügen" abzulassen und seinen Weinbedarf durch reelle Weinhandlungen decken zu lassen.

— [Sind die Kellner ꝛc. Gewerbe-Gehülfen oder Dienstboten?] Die vielfach interessirende Frage, ob die im Gastwirthsgewerbe beschäftigten Dienstboten als Gewerbegehülfen resp. als -Gehülfinnen zu betrachten seien oder nicht, ist jetzt entschieden worden. Um die Entscheidung herbeizuführen, hatten die Berliner Ortskrankenkasse für das Gastwirthsgewerbe, sowie die beiden Berliner Gastwirthsvereinigungen, der Verein der Berliner Gastwirthe und der Verein der Berliner Weißbierwirthe, Eingaben an das Polizeipräsidium gerichtet, dahingehend, die im Gastwirthsgewerbe als „Gewerbegehülfen" thätigen „Dienstboten" von ihrer Beitragspflicht zum Gesinde-Belohnungsfonds zu entbinden. Das Polizeipräsidium in Berlin verhielt sich jedoch ablehnend und dieser Bescheid ist seitens des Herrn Ministers des Innern für begründet erklärt worden.

— [Ferien-Extrazüge] werden nach dem Inserat der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg in unserer heut. Nr. in diesem Jahre von Berlin wie folgt abgelassen: Nach München bezw. Lindau, Kufstein und Salzburg-Reichenhall am 9. Juli, 15. Juli und 2. August vom Anhaltischen Bahnhof Abends 5[35], nach Frankfurt a. M. und Basel am 9. Juli, 15. Juli und 13. August vom Anhaltischen Bahnhof um 6[20] Abends und am 10. Juli um 5[30] Abends vom Potsdamer Bahnhof. — Die hierzu gelösten Retourbillets haben eine 45tägige Gültigkeit, der Preis ist um ca. 50 % ermäßigt. Prospekte sind auf allen größeren Stationen einzusehen, die dort gelösten Bons kommen bei Lösung des Extrazugbillets in Berlin zur Anrechnung.

— [Zum Jubelfest des Lycker Gymnasiums,] welches seit gestern sein 300jähriges Bestehen feiert, hat das hiesige Kgl. Gymnasium und Realgymnasium der Jubiläums-Anstalt eine künstlerisch ausgestattete, in der Sprache der alten Römer abgefaßte Adresse übersandt. —

— [Deutsche Buchdrucker-Versammlung in Danzig.] In der am 19. und 20. d. in München abgehaltenen General-Versammlung der deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des deutschen Buchdrucker-Vereins wurde als nächstjähriger Versammlungsort, wofür Berlin, Hannover, Kassel und Danzig vorgeschlagen waren, die Stadt Danzig mit großer Majorität bestimmt.

— [VII. Provinzial-Lehrerversammlung.] Die Wohnungs-Kommission hält heute Abend 8 Uhr im Victoriagarten eine Sitzung ab. Soviel wir erfahren haben, zeigt die Bürgerschaft Thorns den Mitgliedern dieser Kommission vieles Entgegenkommen. Bemerken wollen wir hierbei noch, daß die vereinigten Gesangvereine Thorns und die Liedertafel zu Mocker beschlossen haben, am ersten Festtage Mittwoch, den 27. Juli, Abends ein Vokal- und Instrumental-Konzert im Schützenhause zu veranstalten, auch haben die Gesangvereine ihre Mitwirkung zu dem am 2. Festtage stattfindenden Kirchen-Konzert zugesagt. — Gelegentlich des Konzerts im Schützenhause wird die aus Anlaß des 90. Geburtstages unsers Kaisers von Zöllner komponirte Festhymne mit Orchesterbegleitung zum Vortrage gelangen.

— [Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn.] Der Vorstand ist unermüdlich bestrebt, der Vereinskasse immer mehr Einnahmen zufließen zu lassen und dadurch sobald wie möglich das gestellte Ziel, „Erbauung und Unterhaltung eines Waisenhauses für den Kreis Thorn" zu erreichen. Für Sonntag den 3. Juli ist ein Ausflug nach dem herrlich gelegenen Ottlotschin in Aussicht genommen. Abfahrt vom Bahnhof Thorn mit dem Mittagszuge 12 Uhr 35 Min. — Der ermäßigte Fahrpreis, die vielfachen und geschmackvollen Arrangements, wodurch sich der Fecht-Verein stets auszeichnet, werden sicherlich veranlassen, daß viele Theilnehmer sich in O. einfinden, wo der Bahnhofsrestaurateur allen Ansprüchen in Bezug auf Verpflegung bei sehr mäßigen Preisen seit langer Zeit in hervorragender Weise gerecht wird. — Die Bestellung „Gut Wetter" wird hoffentlich nicht vergebens gewesen sein.

— [Der Ortsverein der Maschinenbauer] feiert am 3. k. Mts. das Fest seines 7jährigen Bestehens und verbindet mit diesem Feste die Weihe seiner Vereinsfahne. Dieselbe, jetzt neu beschafft, trägt auf der rechten Seite im weißen Felde das Thorner Stadtwappen mit der Umschrift „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis", auf der anderen Seite befinden sich im blauen Felde die Embleme der Maschinenbauer in einem Lorbeerkranz. Die Fahne ist in guter Ripsseide und guter Stickerei ausgeführt und wird dem Verein und unserer Stadt zur Zierde gereichen. Der Festzug beginnt um 3 Uhr Nachmittags und bewegt sich von der Heiligegeiststraße über den Altstädtischen Markt, durch die Breitestraße, Elisabethstraße, Gerechtestraße nach dem Vereinslokal Wiener Cafee Mocker. Die Mitglieder sowie die Musik sammeln sich im Garten des Herrn Nicolai und marschiren von dort geschlossen in die Heiligegeiststraße zur Wohnung des Vorsitzenden, Herrn Rochna, woselbst die Fahne in Empfang genommen wird. Wir wünschen dem Verein zu seinen Festlichkeiten günstiges Wetter.

— [Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds] fand gestern im Garten des Schützenhauses ein Monstre-Militär-Konzert statt, in welchem die Kapellen des 21. Inf.-Regts, des 11. Fuß-Art.-Regts., des Pionier-Batl. Nr. 2 und des 4. Ulanen-Regiments mitwirkten. Das Programm bestand aus 5 Theilen, die ersten vier wurden von den genannten Kapellen einzeln ausgeführt, im fünften Theile wirkten sämmtliche Kapellen zusammen. — Eingefunden hatte sich ein so zahlreiches Auditorium, daß der Schützenhausgarten in allen seinen Theilen dicht besetzt war; in welchem Maße die Kapellen Beifall errangen, geht daraus hervor, daß nach jeder Piece des reichhaltigen und geschickt gewählten Programms anhaltende Beifallsstürme den braven Musikern zu Theil wurden.

— [Schulbesuch.] Gestern Vormittag besuchte Herr Oberbürgermeister Wisselinck die Jakobs-Vorstadt-Schule und sprach seine volle Zufriedenheit über den Zustand der Schule aus.

— [Schülerausflug.] Unter Vorantritt eines Theils der Kapelle des 8. Pom. Inf. Rgts. Nr. 61 unternahmen gestern Nachmittag die Zöglinge der jüdischen Schule unter Begleitung der Lehrer ihren Ausflug nach der Ziegelei, von wo die kleine Schaar Abends nach 9 Uhr nach einem herrlich verlebten Nachmittage, wiederum geschlossen, mit wehenden Fahnen und unter Vorantritt desselben Musikkorps, nach der Stadt zurückkehrte, vielfach beleuchtet durch bengalische Flammen, welche stets von den Kleinen mit lebhaften Hurrahs begrüßt wurden. — Während alle übrigen Unkosten durch Beiträge der Gemeindemitglieder gedeckt werden, waren aus Mitteln der Schulkasse niedliche Sachen angeschafft, welche den Kindern im Wege einer Lotterie zuflossen, die so eingerichtet war, daß kein Kind leer ausging. — Die Kleinen, das sah man ihnen bei der Rückkehr an, waren voll der freudigen Eindrücke, welche ihnen die Fürsorge der Eltern und der Freunde der Schule bereitet hat.

— [Berichtigend] wird uns heute mitgetheilt, daß Herr Gymnasialdirektor Dr. Hayduck, und nicht, wie wir gestern berichteten, Herr Oberlehrer Dr. Horowitz nach der Rückkehr des Festzuges aus Barbarken auf dem Schulhofe das Hoch auf das altehrwürdige Thorner Gymnasium ausgebracht hat. — Unser Irrthum dürfte entschuldbar sein, da während der Vorgänge auf dem Schulhofe bei der herrschenden Dunkelheit und von vielen anwesenden Personen der Redner nicht erkannt werden konnte und überdies auch unser Berichterstatter sich den Einflüssen des frohen und so schön verlaufenen Festes nicht ganz hat entziehen können.

— [Als muthmaßlicher Spion] wurde gestern ein Beamter des Kaiserl. Eisenbahn Post-Amts Nr. 18 verhaftet. Der Beamte hatte sich viele Zeit vor Abgang des Zuges, den er dienstlich zu begleiten hatte, auf dem Bahnhofe eingefunden, er benutzte die Muße zu einem Spaziergange, dabei kam er einem Festungswerke zu nahe, er wurde als muthmaßlicher Spion arretirt; seinem Hinweis, daß er deutscher Beamter sei, wurde anfänglich kein Glauben geschenkt und als dies endlich geschah, war der Zug, den der Beamte zu begleiten hatte, längst abgegangen.

— [Gefunden] ist in Barbarken am 27. d. Mts. ein kleiner brauner Ueberzieher. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Es scheint, als wenn auch hier das Wasser wieder etwas zu wachsen begonnen hat. — Nach den amtlichen Mittheilungen betrug heute früh 8 Uhr der Wasserstand 2,47 Mtr., Mittags 1 Uhr konstatirten wir einen Wasserstand von 2,50 Mtr. — Eingetroffen sind heute auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" mit einem und der Dampfer „Thorn" mit drei Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Ein bedeutsames Jubiläumsjahr für die Telegraphie ist das Jahr 1887. Vor fünfzig Jahren, im Juli 1837, wurde zwischen der Stadt München und der Sternwarte in Bogenhausen der erste Schreibtelegraph praktisch verwendet. Der Forscher Professor Steinheil in München war es, der auf Veranlassung von Gauß den Gauß- und Weberschen Apparat in einen Schreibteleprapheu verwandelte, bei dem die Idee, die Signale direkt niederzuschreiben, geschickt durchgeführt war. Dieser Apparat nimmt in der überaus reichen Sammlung des deutschen Reichspostmuseums einen ersten Platz ein, „denn", so heißt es in einem amtlichen Bericht desselben, „wenn einem Manne die Erfindung der elektrischen Telegraphie zuerkannt werden müßte, so könne Steinheil mehr Rechtsmittel auf diese Ehre beibringen als irgend ein anderer, zumal er seinem Verdienste um die Vervollkommnung der jungen Wissenschaft dadurch die Krone aufsetzte, daß er 1838 die Entdeckung der Leistungsfähigkeit der Erde machte." In demselben Jahre (1837) wurde auch der erste Nadeltelegraph von Kook und Wheatstone mit fünf Nadeln konstruirt. Welche Fortschritte in diesen 50 Jahren die Telegraphie gemacht hat, ist bekannt; nahezu unübertreflich fungirt gegenwärtig Hughes' Typendrucker. So nahm mit diesem Apparat das Berliner Haupttelegraphenamt ein Zeitungstelegramm über die Schlacht von Plewna im letzten russisch-türkischen Kriege, das 6012 Worte enthielt, in rund 5 Stunden auf, etwa 20 Wörter in der Minute.

* Das amtliche Organ des „Deutschen Krieger-Bundes", welcher jetzt 3200 Vereine mit ca. 300 000 Mitgliedern umfaßt, die „Parole", geht mit dem 1. Juli d. J. aus dem Verlage von Rudolf Mosse in den der Firma Funcke & Naeter, Berlin SO., Köpenickstraße 116 über. Das Blatt hat ein neues Format (Gartenlaube) bekommen, ist bedeutend erweitert und vertritt nach wie vor in patriotischer Weise das Interesse der alten Soldaten und speziell der Deutschen Krieger-Vereine. Der Reingewinn ist für die wohlthätigen Zwecke des Bundes bestimmt. Unter Redaktion von Dr. J. Steinbeck-Berlin hat das Blatt bei der stetig wachsenden Bedeutung des Bundes und der genannten Vereine in letzter Zeit bedeutenden Aufschwung genommen und wird die Auflage, da auch dem unterhaltenden Theile besondere Aufmerksamkeit in Zukunft gewidmet wird, sich ohne Zweifel noch mehr heben. Die Berechtigung dieser Hoffnung läßt sich aus dem Umstande herleiten, daß das von derselben Firma im Auftrage des Bundes-Vorstandes herausgegebene „Jahrbuch des Deutschen Krieger-Bundes" (Kalender à 50 Pfg.) seine Auflage in einem Jahre von 30 000 auf 64 300 Exemplare gesteigert hat. Das „Kriegerhaus", Unterhaltungsblatt für die Kameraden, erscheint als Beilage zur „Parole" monatlich.

* Prag, 28. Juni. Einen Selbstmord aus wahrhaft tragischen Motiven beging vor einigen Tagen der Wachtposten in der Strafanstalt Karthaus, Franz Kalkovsky. Im Alter von acht Jahren verlor er insofern Vater und Mutter, als beide des Raubmordes an einem Ausgedinger wegen, und zwar ersterer zu zwanzig Jahren, letztere zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt wurden. Bei seinem vorgestrigen Rundgang erkannte er plötzlich nach zwölf Jahren seinen eingekerkerten Vater wieder, was er sich so zu Herzen nahm, daß er sich mit dem Dienstgewehr erschoß. Die Mutter des Selbstmörders verbüßt ihre Strafe in Repy.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Juli.

Fonds: schwach.		28. Juni.
Russische Banknoten	181,75	181,60
Warschau 8 Tage	181,30	181,30
Pr. 4% Consols	106,20	106,10
Polnische Pfandbriefe 5%	56,90	56,70
do. Liquid. Pfandbriefe	53,50	53,50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.	97,00	96,90
Credit-Aktien	453,50	455,50
Oesterr. Banknoten	160,85	161,00
Diskonto-Comm.-Antheile	197,50	198,60
Weizen: gelb Juni-Juli	183,20	184,00
September-Oktober	163,00	164,00
Loco in New-York	92 3/4	94 1/2
Roggen: loco	122,00	123,00
Juni-Juli	122,70	124,00
Juli-August	122,70	124,00
September-Oktober	127,50	128,20
Rüböl: Juni	48,70	48,90
September-Oktober	48,80	49,00
Spiritus: loco	68,30	68,40
Juni-Juli	67,80	68,00
August-September	68,10	68,20

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Juni.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco 66,75 Brf. 66,25 Geld —,— bez.
Juni 66,75 „ —,— „ —,—

Danzig, den 28. Juni 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen ohne Umsatz.
Roggen bei schwachem Angebot unverändert. Bezahlt für inländischen 129 Pfd. Mk. 111.
Gerste gehandelt inländische kleine 112/3 Pfd. Mk. 96, polnische 110/1 Pfd. Mk. 83, 113 Pfd. Mk. 85.
Hafer inländischer Mk. 96 bezahlt.
Pferdebohnen inländische Mk. 119 gehandelt.
Rohzucker nachgebend Mk. 12,10 transito Geld. Magdeburg drahtet: „Tendenz schwach, höchste Notiz Mk. 21,30.
Depeschen. London, 27./6. Weizen sehr träge, englischer 1 sh., australischer 1/2 sh. niedriger.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
28.	2 h.p.	759.9	+19.8	S	5	10	
	9 h.p.	760.0	+14.5	SE	1	2	
29.	7 h.a.	762.3	+15.2	N	1	0	

Wasserstand am 29. Juni Nachm. 3 Uhr: 2,50 Meter.

Die diesjährigen Ferien-Extrazüge werden wie folgt von Berlin abgelassen werden:

1. Nach **München** bezw. **Lindau, Kufstein** und **Salzburg-Reichenhall** am 9. Juli, 15. Juli und 2. August vom Anhaltischen Bahnhofe, Abends 5 Uhr 35 Min.
2. Nach **Frankfurt a. M.** und **Basel** am 9. Juli, 15. Juli und 13. August vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr 20 Min. Abends und am 10. Juli vom Potsdamer Bahnhofe um 5 Uhr 30 Min. Abends.

Der Verkauf der um etwa 50% ermäßigten 45 Tage gültigen Retourbillets in Berlin wird am Tage vor der Abfahrt des betreffenden Extrazuges Nachm. 3 bezw. 6 Uhr geschlossen.

Prospecte über diese Ferien-Extrazüge, welche auch die Abfahrtszeiten der Anschlußzüge von Leipzig nachweisen, können bei den diesseitigen, mit 0tägigen Retour-Billets mit Bons nach Berlin ausgerüsteten größeren Stationen eingesehen werden.

Die Bonbeträge werden bei der Lösung der Extrazugbillets in Anrechnung gebracht.

Bromberg, den 24. Juni 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Meine Mandaten ersuche ich hiermit ergebenst, die Handakten in allen Prozeßsachen aus den Jahren 1877 bis 1881 incl. binnen 14 Tagen abzuholen.

Die nicht abgeholten Handakten werde ich kassiren.

Thorn, den 27. Juni 1887.

Scheda,
Justiz-Rath.

Volksbibliothek.

Im Monat Juli findet die jährliche Revision, sowie die Einstellung neuer Bücher in die Bibliothek statt. Während dieser Zeit bleibt die Bibliothek geschlossen. Wiedereröffnung am **Mittwoch, den 3. August.** Die ausstehenden Bücher sind **sämmtlich in den letzten Tagen des Juni und in den ersten Tagen des Juli** einzuliefern, desgl. der rückständige Beitrag bis zum **1. Juli** zu bezahlen, widrigenfalls derselbe gegen Entrichtung von 10 Pf. durch den Magistratsboten eingezogen wird. Für das dritte Quartal (vom 1. Juli bis 30. Septbr.) beträgt der Lesebeitrag 20 Pfg.

Thorn, im Juni 1887.

Das Curatorium.

4500 Mark a 5% gegen pupill. Sicherheit zu vergeb. **A. Wolski.**

Vom 30. Juni bis zum 1. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. **Clara Kühnast.**

Da ich beabsichtige, mein Geschäft zu verlegen, verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche vorhandenen

Zuckerwaaren

zu ganz herabgesetzten Preisen aus.

Otto Lange,
Bonbonfabrik. Neust. Markt.

Neue Matjesheringe

und frische geräucherte Flundern empfiehlt

A. Kotschedoff, Mocker.

---

1 neuen eleg. Landauer,
1 fast neue
Doppelkalesche,
2 gut erhaltene **Droschken**
und
mehrere **Halbverdeckwagen**
verkaufe **äußerst billig.**

S. Krüger, Thorn.

Neue starke

Arbeits-Wagen,

3- und 4 zöller,
verkaufe, um Platz frei zu machen, billigst.

S. Krüger, Schmiedemeister.

Baedeker's
Reisehandbücher,
Grieben's
Reisebibliothek,
Coursbücher, Reiseliteratur
empfiehlt **Justus Wallis,**
Buchhandlung.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe garnirte und ungarnirte **Hüte,** Knaben-Matrosenmützen, Schirme &c. unter dem Einkaufspreis. **Minna Mack Nachf.**
Altstädt. Markt 161.

!!Zum Frühjahr!!

Ein unübertroffenes allgemein als untrüglich anerkanntes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken empfiehlt zu 2,50

S. Lyskowska,
Inowrazlaw.

Frische Kälberlymphe

aus dem Institut der Herren San.-Rath **Dr. Semon** und **Dr. Poelchen,** auf ihre Wirksamkeit am Menschen geprüft, empfiehlt

Fr. Hendewerk's Apotheke zu **Danzig.**

Die billigste und zugleich über Fragen der inneren Politik reichhaltigste Berliner Tageszeitung ist die

„Freisinnige Zeitung"

begründet von Eugen Richter.

Die **„Freisinnige Zeitung"** erscheint täglich, außer Montags und ist durch ihr besonderes Postbüreau in den Stand gesetzt, ihren auswärtigen Abonnenten morgens alle neuesten Nachrichten eben so früh wie den Berliner Abonnenten zu bringen.

Die **„Freisinnige Zeitung"** ist das reichhaltigste Journal über alle Vorgänge der inneren Politik. Die knappe, gemeinverständliche Sprache, die übersichtliche Anordnung des Stoffes ermöglichen es auch allen in der Zeit beschränkten Geschäftsmännern, sich aus der „Freisinnigen Zeitung" über alle politischen und nichtpolitischen Tagesereignisse in kürzester und bequemster Weise eingehend zu unterrichten.

Durch den unpolitischen Theil ihrer Beilage, durch spannende Erzählungen, den „Berliner Plauderer", durch Vermischtes &c. trägt die **„Freisinnige Zeitung"** auch dem Unterhaltungsbedürfniß insbesondere der Familienangehörigen Rechnung.

Abonnementspreis pro Quartal **3 Mk. 60 Pfg.** (Postliste für 1887, 1. Nachtrag, Nr. 2043.) **Inserate** für die fünfspaltige Petitzeile **40 Pfg.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Zusendung der Abonnementsquittung den Anfang des Romans „Ihr Märtyrerthum" sowie die noch in diesem Monat erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung" unentgeltlich.

Die Expedition, Berlin W., Französischestraße 51.

Das **neue** Abonnement auf:

Kladderadatsch

erstes politisches deutsches Witzblatt

bitten wir **rechtzeitig** bei den **Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspediteuren** zu bestellen.

Berlin, im Juni 1887. **A. Hofmann & Co.,**
Kronenstr. 20.

Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi János"

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

* Depots in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."

München, 19. Juli 1870. J. Liebig



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János"-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist."

Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Unwiderruflich nächste Woche:
Ziehung der

Cölner Brillanten-Lotterie

Verlegung absolut ausgeschlossen, Hauptgewinne W.

Mk. 25000, 10000, 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M. Porto u Liste 30 Pf. 28 Loose 25 M. empfiehlt und versendet **Bankgeschäft**

A. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79., im Faberhause.
Telegr.-Adr. Fuhsebank. Teleph. 7647.

In Thorn bei **Ernst Wittenberg, Otto Kunze.**

Durch die bedeutende Preis-Ermäßigung der

flüssigen Kohlensäure

ist die Methode des **Bier-Verzapfens** mit dieser billiger als mit Luftdruck. **Vortheile** sind:

1) **Das Bier hält sich** selbst **wochenlang** ebenso **wohlschmeckend** wie beim **Anstich.**
2) **Wegfall des Luftpumpens.**
3) **Eisersparniss.**

Bierapparate, sowie flüssige Kohlensäure offeriren zu billigen Preisen

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.
Börsenstrasse 16.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** &c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Goldne Mammuth-Futterrübe,

eine neue englische Futterrübe mit goldgelbem Fleische, enorm schnell wachsend und dabei ertragreicher und haltbarer, wie die engl. Riesenfutterrübe. Im Aussehen ist sie der gelben Kohlrübe ähnlich, außerordentlich groß und von hohem Nährwerthe. Sie ist in ca. 12 Wochen ausgewachsen und bedarf fast gar keiner Bearbeitung. Aussaat von Mitte Mai bis Mitte August, Aussaatquantum 2 Kilo per Hectar. Samen, das ½ Kilo zu 2 Mark 50 Pf., versendet nur **E. Berger,** Internationales Saatgeschäft, **Kötschenbroda-Dresden.** Anbauanweisung wird beigefügt.

Von heute ab befindet sich der

Blumenladen

im Rogalinski'schen Hause,
Schuhmacherstraße.

R. Gohl's Gärtnerei.

In meinem

Volks-Bureau

werden **Schriftstücke jeder Art** sauber und korrekt billigst gefertigt.

Ernst Rotter,
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nr. 16 b.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **A. Netz.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche &c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren &c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.



---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Für mein **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** suche per sofort eine **tüchtige**

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig.

W. Jacobowski,
Pr. Stargardt.

Einen Lehrling, der Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, suchen sogleich oder später

Gebr. Pünchera, Thorn.

Laufburschen

suchen

Dobrzynski & Co.

Ein großer



Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld, Seglerstr. (Butterstr.) 92/93.

In meinem Hause, Seglerstr. 136, ist der **Vorder-Keller** vom 1. October zu vermiethen. Auskunft giebt

David Feilchenfeld, Berlin,
Bülow-Str. 84I.

Kaufmännisher Verein „CONCORDIA"
Kreisverein d. V. D. H. G.

Freitag, den 1. Juli:

Geschäftliche Sitzung.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das **diesjährige**

Königschiessen

findet am

6., 7. und 8. Juli

statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage Nachmittags 3 Uhr.

An allen drei Tagen

Concert

im Schützengarten.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **6. und 7. Juli** gegen Entree von **50 Pf. pro Person und Tag** Zutritt. Kinder zahlen 20 Pf.

Das Probeschießen

wird am 30. Juni und 1. Juli, Nachmittags von 3—7 Uhr abgehalten.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 30. d. Mts.:

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artlr.-Regts. Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Jolly, Kapellmeister.

Eine große und eine kleine Flöte nebst **Etui** sind Mittwoch **verloren** worden. Gegen 3 Mark Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Seglerstraße 92/93

(Butterstr.) ist die **zweite Etage,** best. aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Altstädtischer Markt Nr. 300 ist die **erste Etage** zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst bei **R. Tarrey.**

In meinem Hause, Seglerstr. 136, ist die **Parterrewohnung,** 5 Zimmer nebst Zubehör, wenn gewünscht wird, noch **drei kleine Zimmer,** vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Inhaber des Hauses: **David Feilchenfeld, Berlin,** Bülow-Str. 84I.

Ein Laden mit und ein Laden ohne Wohnung ist v. 1. Juli od. 1. Octbr. zu verm. Schillerstr. 414. **A. Schatz.**

Eine große herrsch. Wohnung, Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kirschstein.**

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

Seglerstraße 119

1 herrsch. Wohnung

vom 1. October **zu vermiethen.**

Robert Majewski.

---

1 **gr. Parterrewohnung,** geeignet zu Weinstuben, Bureaus und zur Wohnung ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

---

1 **mittl. Wohn.** mit Balk. u. 3 kl. Wohn. Brom. Vorst., II. Linie, sowie 1 groß. Keller Breitestraße zu vermiethen. Zu erfr. bei **D. v. Kobielski.**

Neustädt. Markt 143 ist **e. Wohnung** v. 4 Zim. u. Zub. u. e. Woh. f. 200 M. z. v.

Breitenstr. 443 ist die **erste Etage** sofort zu vermiethen. **Th. Ruckardt.**

---

1 **Wohnung,** 3 Zimmer, 1 Cabinet und Zubehör, vom 1. October 1887 zu vermiethen Altstadt 169 bei **Pietsch.**

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 **Wohnung,** 2 Z., Kab. u. Zubeh., sof. zu verm. **Max Braun,** Breitestr. 5.

Renov. Wohn. v. 3 a. 4 St., Alk. u. Zub. v. 1. Juli od. 1. Oct. Altst. 109 z. v. **G. Prowe.**

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Herrschaftl. Wohnung., besteh. aus 7 Zimm. nebst Zub., Stall u. Wagenrem. &c. ist versetzungshalber vom 15. Juni cr. oder später z. verm. Zu erfr. bei Hrn. **A. Majewski,** Bromb. Vorst. Major **v. Uebel.**

Ein großes Parterre-Zimmer, z. Komtoir oder Werkstätte sich eignend, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6.

---

1 **kl. Wohnung** und 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

Ein möbl. Zimmer

z. verm. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) Nr. 73, 1 T.

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

E. kl. möbl. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Kl. Gerberstraße 80.

---

1 **gut möbl. Zimmer** mit a. oh. Beköst. v. 1. Juli z. verm. Klosterstr. 311 part.

Ein möbl. Zimmer mit a. ohn. Bek. ist bill. zu verm. Breitestr. 444, 2. Etage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.